

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

205 (3.9.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 205.

Erste Ausgabe 1844.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.85 ohne Bestellgeld.

Dienstag den 3. September

Einschickungsgebühr per viergespaltene
Seite 3 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Pforzheim, 2. Sept. Vergangene Woche ging durch hiesige und auswärtige Blätter die Nachricht, daß die Persönlichkeit des am 12. August im Gutinger Mühlkanal aufgefundenen Todten noch immer nicht festgestellt sei. Dem ist nicht so. Der Gefundene ist identisch mit dem seither hier beschäftigt gewesenen 42jährigen ledigen Kupferschmiedegesellen Georg Reichert aus Nördlingen, der seit langem schon zur Schwermuth neigend wahrscheinlich in einem solchen Anfall den Tod im Wasser gesucht hat. Da der Verstorbene wiederholt Tage und Wochen lang von der Arbeit fern geblieben war, ohne daß man wußte, wohin er sich gewendet, war man hier Anfangs über sein Verschwinden nicht beunruhigt. Erst als sein Arbeitgeber erfuhr, daß er längere Zeit auch nicht mehr in seine Wohnung gekommen, wurde Anzeige erstattet und alsbald durch die Kleider des Verstorbenen die Identität festgestellt.

*** Pforzheim, 2. Sept. (Großfeuer.)** In Lomersheim brannte heute Nacht in Folge Großfeuer die Mühle der im Konkurs befindlichen Firma Gebr. Bühler mit sämtlichen Maschinen und den zur Mühle gehörigen Gebäuden nebst dem Elektrizitätswerk vollständig nieder. Die elektrische Leitung von Lomersheim nach Mühlacker ist zerstört. Der Brand soll im Elektrizitätswerk wahrscheinlich durch Kurzschluß entstanden sein. Das Feuer konnte bis heute Morgen 5 Uhr gelöscht werden. Der Schaden beträgt ca. 400 000 Mk.

*** Gondelsheim, 2. Sept.** In tiefes Leid wurde vorgestern eine hiesige angesehene Familie versetzt. Die Ehefrau des beim Grafen Douglas angestellten Jagdaufsehers Gantz erhängte sich am gestrigen Nachmittag im Keller ihres Wohnhauses. Die erst im 35. Lebensjahr stehende Frau ist schon seit längerer Zeit gemüthskrank und dies ist offenbar das Motiv zu dieser traurigen That. Die Frau hat bereits einmal versucht, ihrem Leben ein Ende zu machen, wurde aber noch rechtzeitig daran ge-

hindert. Der schwergeprüfte Ehemann mit seinen 3 kleinen Kindern wird hier allgemein bedauert.

*** Konstanz, 2. Sept.** Im Rosgartenmuseum wurden dieser Tage die Uniformen des alten Konstanzer Bürgermilitärs und der benachbarten Thurgauer Miliz neu ausgestellt. Diese reichhaltige und eigenartige Sammlung erfreut sich einer fortgesetzt steigenden Beliebtheit bei Freunden und Einheimischen. Der vergangene Monat weist mit 2228 Personen die höchste Besucherzahl seit dem Bestehen des Museums auf.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 2. Sept.** Der Kaiser hielt heute an Stelle der Herbstparade eine große Gefechtsübung mit fast allen Truppentheilen des Gardekorps und dem Infanterieregiment No. 8 in der Gegend von Budow-Groß-Ziethen ab. Das Hauptquartier, sowie die fremdländischen Offiziere waren anwesend. Bei Budow entspann sich ein längeres Artilleriegefecht, wobei auch Maschinengewehre thätig waren, eine Kavallerieattacke auf die Infanterie folgte. Nach der Kritik nahm der Kaiser bei Groß-Ziethen einen zweimaligen Vorbeimarsch aller theilnehmenden Truppentheile ab und verließ um 2½ Uhr das Übungsfeld.

Berlin, 2. Sept. Hier ist eine Depesche eingelaufen, wonach Prinz Tschun für die kaiserliche Entscheidung seinen Dank ausspricht und anzeigt, daß er heute Abend 11 Uhr nach Berlin abreisen wird. Hiermit ist der chinesische Zwischenfall erledigt, und das in einer Weise, welche die chinesische Empfindlichkeit, soweit ihr aus chinesischen Gebräuchen eine innere Berechtigung allenfalls zuerkannt werden könnte, schon, zugleich aber dem Charakter der Sühne-reise keinen Eintrag thut. Wie wir hören, wird der Kaiser den Prinzen in Potsdam allein empfangen, während das Gefolge der Audienz nicht beibehalten wird.

*** Berlin, 3. Sept.** Die hiesige „Asiatische Korrespondenz“ meldet: In Angelegenheiten der chinesischen Sühne-mission sind wir in der Lage, mitzutheilen, daß S. Majestät der deutsche Kaiser aus eigener Initiative nunmehr dem Prinzen Tschun mittheilen ließ, daß er den-

selben in Potsdam und zwar allein, nur von einem Dolmetscher begleitet, zu empfangen geruhen wolle. Der Prinz hat telegraphisch den Dank für diese so gnädige Behebung der Schwierigkeiten ausgedrückt. Die Audienz dürfte am nächsten Mittwoch oder Donnerstag stattfinden.

*** Berlin, 2. Sept.** Der Inhaber der Getreide- und Versicherungsfirma Louis Stargardt hat sich wegen Familienverhältnissen, Geschäftsrückgang und Verlusten im Getreide-Geschäfte erschossen.

*** Berlin, 3. Sept.** Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Bochum: Hier und in der Umgebung tritt die Ruhr in schwerer Form auf. Die Krankenhäuser sind überfüllt.

— Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Neuwied-Altenkirchen wurde an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Bender (Centr.) der Centrumskandidat Krupp aus Engers gewählt.

— Die Nachricht, daß der zum Tode verurtheilte Dragoner Marten von Gumbinnen nach Danzig gebracht worden sei, ist, wie jetzt mehrere Blätter melden, irrig. Es steht fest, daß Marten bis zur Entscheidung des Reichsmilitärgerichtshofes in Gumbinnen verbleiben wird. Die Ueberbringung des Verurtheilten nach Königsberg, dessen Militärgerichtsgefängniß ebenfalls zum 1. Armeekorps gehört, soll der größeren Sicherheit halber in Betracht gezogen worden sein. Am Samstag wurde den Eltern Martens gestattet, ihren Sohn im Gefängniß zu besuchen und unter strenger Aufsicht zu sprechen. Allen Militärpersonen ist in der Angelegenheit von Krosigk bei Vermeidung von Arreststrafen strengstes Stillschweigen über Einzelheiten aus der Untersuchung auferlegt worden.

— Der deutsche Uhrmacherbund hat auch zum Gumbinner Mordprozeß Stellung genommen, darauf hinweisend, daß die billigen Sorten Taschenuhren der Soldaten selten so genau gehen, daß ihre tägliche Differenz nicht ein bis zwei Minuten und mehr betrage. Das Ablesen der Zeit durch Laien erfolge nur in oberflächlicher und dabei ungenauer Weise; Soldaten pflegen auch ihre

Feuilleton.

36)

Die rechte Erbin.

Roman von J. Via.

(Fortsetzung.)

„Wie schön sie ist! wie stolz und vornehm!“ murmelte er, während sein Auge mit bewunderndem Blick auf der schlanken elastischen Gestalt und dem feingeschnittenen blaffen Antlitz ruhte, auf dem das flackernde Kaminfeuer sein Spiel trieb und in ihren schönen blauen Augen widerspiegelte; „und sie ist mein — mein! — ich hatte das erste Recht an sie und trete es keinem Menschen ab! Ich habe geschworen, daß es um Den geschehen ist, der sie mir raubt — und ich halte mein Wort!“

Da that sich drinnen die Thüre auf. Der Hausker horchte mit angehaltenem Athem. Es war der Oberst, der bei ihr eintrat.

„Du wünschst mich zu sprechen, Irma?“

In sichtlich Aufregung kam dieselbe ihm entgegen.

„Ja, ich muß Sie sprechen,“ versetzte sie hastig, „ich fühle, daß es unrecht von mir wäre, noch länger mit dem zu zögern, was ich Ihnen zu sagen habe.“

Seine ohnehin finstere Miene ward noch düsterer, während er zu ihr niedersah.

„Was hast Du mir zu sagen? — und warum dieser steife Ton?“

Ohne seiner Frage zu achten, fuhr sie erregt fort: „Ich weiß nicht, wie Sie meine Worte aufnehmen, und ob Sie mir nicht zürnen werden, und doch darf ich nicht länger schweigen und Sie in Unkenntniß lassen. Ich habe schon länger auf die Gelegenheit gewartet, Sie allein zu sprechen, aber Sie waren immer so beschäftigt und ich — allein mit meinem Kummer — so unglücklich, daß es bis heute nicht dazu kam.“

„Wozu diese lange, geheimnißvolle Vorrede?“ entgegnete er in kaltem, schroffen Tone, „komme zur Sache!“

„Ich . . . ich kann nie die Ihre werden!“ brachte Irma stoßend hervor.

„Wie? — das wagst Du mir zu sagen?“ rief der Oberst zornig, indem seine Finger mit festem Griff ihr Handgelenk umschlossen.

„Bitte! — Sie thun mir weh! — o, sehen Sie mich nicht so zornig an! — Sie müssen wissen, daß das Gelübde zwischen uns nicht bindend sein kann; nur der traurige Zustand meines armen Vaters konnte mir ein solches Versprechen abringen. Doktor Kumbach hatte mir gesagt, daß jeder Widerspruch verhängnißvoll für ihn werden könnte. — Wie hätte ich

mich da seinem Wunsche widersetzen können? Das mußten Sie wissen — das müssen Sie in meinem Gesicht, in meinen Augen gelesen haben! — Sie mußten sich doch sagen, daß ich in einer solchen Lage nicht frei war, nach eigenem Willen zu handeln!“

„Ich weiß nur, daß Du durch den heiligsten Eid, den eine Frau thun kann, an mich gebunden bist, — daß Du über die Brust Deines sterbenden Vaters hinweg gelobtest, meine Frau zu werden, und daß in dieser und jener Welt sein Fluch Dich treffen wird, wenn Du Dein Wort nicht hältst!“

Kurzes Schweigen.

Der Oberst hatte, seine Wuth gewaltsam unterdrückend, in ernstem, feierlichem Tone gesprochen, der auf Irma nicht ohne Wirkung geblieben war.

Sie senkte den Kopf; mehrere Minuten lang verlor sie allen Muth und wußte nicht, was thun. War sie wirklich an diesen Mann gebunden, den sie fürchtete und jetzt fast zu hassen begann? — Dagegen empörte sich ihre ganze Natur. Nein! — und tausend Mal nein! — das war unmöglich! — so grausam, so ungerecht konnte der Himmel nicht sein!

„Er wird mir nicht fluchen!“ stieß sie, den Kopf stolz hebend, hervor. „Mein Vater wird jetzt vom Himmel auf mich herabschauen und

Taschenuhren häufig vorzustellen, um Verspätungen im Dienst zu vermeiden.

Oesterreichische Monarchie.

Salzburg, 2. Sept. Hier wurde gestern Mittag eine Gedenktafel für Bismarck an dem alterthümlichen Hause Nummer 1 auf dem Marktplatz, in der Nähe des Mozart-Denkmales, enthüllt. Die vom „Verein Alldeutscher“ in Salzburg gestiftete Tafel zeigt auf rothem Marmorgrund das Reliefporträt Bismarcks aus seinem 70. Lebensjahre aus weissem Kaiser Marmor. Darunter steht die Widmung: „Bismarck, der Mann von Blut und Eisen.“ An der Feier beteiligten sich viele Reichsdeutsche, die sich gerade in Salzburg und im Salzkammergut aufhalten, ferner Deutsche aus Berchtesgaden und Reichenhall. Nach der Enthüllung wurde die „Wacht am Rhein“ gesungen. Das Haus war früher das Hotel „Erzherzog Karl“, wo Bismarck bei seinen Reisen nach Gastein wiederholt wohnte.

Schweiz.

Basel, 2. Sept. Gestern wurde der bekannte Chinafaner Alexander Ular vom Prinzen Tschun empfangen. Nach einigen konventionellen Phrasen erklärte der Prinz, daß an der Verzögerung der Weiterreise allerdings die durch eine sehr stürmische Ueberfahrt geschwächte Gesundheit und eine Menge von Unvorhergesehenem, darunter die plötzliche Veränderung des Empfangs-Ceremoniells und die noch ausstehende Unterzeichnung des Friedens-Protokolls in Peking schuld sei. Auf die Frage Ullars, ob Tschun auch Paris besuchen werde, erklärte dieser, das stehe nicht bei ihm. Das Empfangs-Ceremoniell in Berlin werde noch dadurch kompliziert, daß die beiden Mitglieder der Sühnemission Dr. Mai und Professor Liang Träger eines höchsten russischen und eines höchsten englischen Ordens sind.

Basel, 2. Sept. Die badische Bahnverwaltung hat auf heute Abend 11 Uhr 5 Min. die Abfahrt des Extrazuges der chinesischen Sühnemission angesetzt und an das Fahrpersonal einen besonderen Fahrplan ausgegeben. Der Zug ist schon bereitgestellt und die Lokomotive geheizt. Im Hotel zu den „Drei Königen“ rührt sich noch nichts. Es ist dort noch keinerlei Gepäck reisefertig gemacht. In eingeweihten Kreisen will man wissen, daß trotz aller Anordnungen die Abreise doch nicht stattfinden werde.

Basel, 3. Sept. Die Sühnemission ist gestern Abend 11 Uhr nach Berlin abgereist.

Bern, 2. Sept. Heute Vormittag um 11 Uhr entgleiste bei Neuenstadt bei Neuenburg der direkte Schnellzug Basel-Lausanne in Folge zu früher Umstellung der Weiche. 8 Personen wurden verwundet, darunter 3 schwer.

Zürich, 2. Sept. In Bremgarten (Aargau) wurde auf dem Felde die 20jährige Albertine Stöckli mit durchschnittener Kehle

und Schüssen in Arm und Brust todt aufgefunden. Der Liebhaber des Mädchens, das in gesegneten Umständen sich befand, ist als des Mordes verdächtig verhaftet worden.

Dänemark.

Helsingör, 2. Sept. Als das Kaiserpaar von Rußland an Land kam, wurde es von dem König von Dänemark, dem Kronprinzen und dem König von Griechenland, die die russische Uniform trugen, bewillkommen. Darauf begrüßte das Kaiserpaar in herzlicher Weise die übrigen Mitglieder der dänischen Königsfamilie, sodann schritt der russische Kaiser, begleitet von den männlichen Mitgliedern des Königshauses, unter den Klängen der russischen Nationalhymne die Front der Ehrenkompagnie ab. Später bestiegen die Herrschaften den Sonderzug, der um 2 Uhr 15 Min. nach Fredensborg abging, und wurden bei der Abfahrt von einer zahlreich versammelten Menschenmenge begeistert begrüßt.

England.

London, 3. Sept. Der deutsche Kronprinz hat nach der Rückkehr aus Oxford die Rückreise nach Deutschland über Port Victoria angetreten.

Spanien.

San Sebastian, 2. Sept. Das deutsche Schulschiff „Stein“ hat heute Vormittag den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Bajages abgegangen.

Rußland.

St. Petersburg, 1. Sept. Fürst Eugen Maximilianowitsch Romanowsky, Herzog von Leuchtenberg, ist gestern Nachmittag 2 Uhr hier gestorben. (Fürst Eugen Romanowsky, Herzog zu Leuchtenberg, Kaiserlich russischer General der Infanterie, war geboren 1847 zu St. Petersburg als Sohn des Herzogs Maximilian und seiner Gemahlin, Maria Nicolajewna, geborenen Großfürstin von Rußland. Der Verstorbene war ein Bruder der Prinzessin Wilhelm von Baden.)

Die Unruhen in China.

London, 3. Sept. Neuter meldet aus Tientsin vom 31.: Der Befehl zum Abmarsch des 3. Bombay-Kavallerie-Regiments aus Tientsin ist widerrufen worden.

Paris, 3. Sept. Der Marineminister empfing ein Telegramm aus Tientsin, in dem gemeldet wurde, daß der Palast der Vorfahren in der kaiserlichen Stadt in Peking den chinesischen Bevollmächtigten feierlich übergeben wurde.

Vom südafrikanischen Krieg.

London, 3. Sept. Der letzte Burenkommandant von Johannesburg Dr. Krause, welcher seiner Zeit Johannesburg Lord Roberts übergab und der, nachdem er den Treueid ge-

schworen, seit 4 Monaten in London lebte, wurde gestern Abend in einem hiesigen Hotel unter dem Verdachte der Spionage verhaftet. Sein Gepäck wurde beschlagnahmt.

Verschiedenes.

Ein köstliches Erlebnis des Großherzogs von Baden berichtet der soeben ausgegebene „Bad. Militärvereinskalender“ für 1902. Auf einer Reise wurde der Großherzog in einem Dorfe feierlich empfangen; der Bürgermeister hatte eine schöne Rede vorbereitet, fand vor Verwirrung keine Worte. „Königliche Hoheit,“ begann er, „ein Tag hoher Freude ist für uns gekommen“ — weiter ging's nicht mehr, alle Anstrengungen, den Faden fortzuspinnen, blieben erfolglos. „Und so wünschen wir,“ rief der Dorfoberte endlich, „Seine königliche Hoheit — und die ganze Zähringer Löwenfamilie lebe hoch!“ Der Großherzog lächelte, drückte dem Bürgermeister die Hand, aber den Zähringer Löwenorden, heißt es, hat er ihm doch nicht verliehen.

Aus Ostpreußen, 30. Aug. Aus Nikolai berichtet die „Ostpr. Ztg.“: Bei einer kirchlichen Feier, die fast ausschließlich von Frauen besucht war, ereignete sich beim polnischen Gottesdienste ein heiterer Zwischenfall. Als der Geistliche den Text verlas: „Weiber, wo habt ihr eure Männer?“, erhob sich zum allgemeinen Erstaunen ein durch die vermeintliche Rüge schwer getränktes altes Frauchen aus dem Schiffe der Kirche und rief: „Herr Pfarrer, wir sind hier mehrstentheils alle Wittwen!“ Der Geistliche mußte beschwichtigend eintreten, um die entrüstete Alte zu beruhigen.

Von der Reichsregierung sind, wie der „Vgd. Ztg.“ mitgeteilt wird, die süddeutschen Bundesstaaten um Meinungsabgabe wegen eventueller Begründung einer deutschen Kolonialarmee ersucht worden.

Die Prinzessin Marie von Hohenlohe-Dehringen ist in Kassel in feierlicher Weise zum Protestantismus übergetreten.

Zu der Entwendung des Verschlußstücks von einem Geschütz des 2. Garde-Feldartillerie-Regiments in Potsdam wird einer Korrespondenz von militärischer Seite geschrieben, daß von dem Verrath eines militärischen Geheimnisses an das Ausland nicht die Rede sein könne. Die Konstruktion des Verschlußstückes sei nirgends ein Geheimniß und nach vollständiger Einführung der neuen Geschütze in militärischen Fachblättern genau beschrieben.

Auf einer Jagd in Falkenthal bei Berlin ist ein Berliner Kassenbote von einem Freund, mit dem er Nachts Wildschweine jagte, wesentlich erschossen worden. Der unglückliche Schütze, der nur mit Mühe von einem Selbstmord zurückgehalten werden konnte, ist auf freiem Fuß belassen worden.

Dem Oberst stocke buchstäblich der Athem vor Verwunderung.

„Auf diese Weise haben wir doch Beide, was wir wollen,“ fuhr Irma fort, „Sie das Geld, und ich meine Freiheit.“

Einen kurzen Moment hatte der Oberst wirklich den tollen Gedanken, sie beim Wort zu nehmen und die Angelegenheit in dieser Weise zu arrangiren; aber bei ruhigerer Ueberlegung mußte er sich doch sagen, wie unausführbar das war, — daß vor Allem Irma noch nicht mündig war und noch keine freie Verfügung über ihr Vermögen hatte. Was sie sich in ihrer Unschuld und Unwissenheit so leicht und einfach vorstellte, war eine absolute Unmöglichkeit.

Als der Oberst sich das binnen wenigen Augenblicken klar gemacht hatte, wurde er um so schroffer und zorniger gegen Irma.

„Du redest wie ein Kind! Vorläufig hast Du doch noch gar keine Verfügung über Dein Geld. Glaubst Du, daß Dein Vormund, Graf Turnau, sich mit einer so sinnlosen Idee einverstanden erklären würde? Nein, es gibt nur ein Mittel, mir Dein Vermögen zu überlassen, indem Du meine Frau wirst. Du täuschst Dich, wenn Du meinst, ich liebe nur Dein Geld, — ich liebe auch Dich! Vom ersten Tage an, wo ich Dich sah, stieg der Wunsch in mir auf, Dich zu meiner Frau zu machen, und — bei Gott! — das soll auch geschehen!“ (F. f.)

da besser meine Handlungsweise beurtheilen, als da er noch unter den Lebenden weilte — er wird nicht zugeben, daß jene Worte, die ich aus Liebe zu ihm, aus Rücksicht auf seine Gesundheit sprach, jetzt gegen mich zu Gericht gehen sollen! Nein, nein, Sie können mich nicht mit der nur in Ihrer Phantasie lebenden Rache meines Vaters in Furcht und Schrecken jagen! — Ich wiederhole es Ihnen: nie kann ich die Ihre werden!“

„Irma!“

„Werden Sie nicht böse; hören Sie mich ruhig an,“ sprach sie und legte wie befänftigend ihre Hand auf seinen Arm. „Grollen Sie mir nicht, weil ich mich weigere, Sie zu heirathen! — Ich habe für meine Handlungsweise vielleicht bessere und triftigere Gründe, als Sie ahnen können.“

„Ha, wohl ein Anderer — wohl gar jener erbärmliche Intrigant —“ stieß der Oberst zwischen den Zähnen hervor.

„Nein, nein, es handelt sich um keinen andern Mann. Ich werde mich überhaupt nicht verheirathen. Ich gedenke mir eine Dame zu engagiren und für mich allein zu leben.“

„Das ist reine Kinderei! — wie kann ein so junges, hübsches, reiches Mädchen wie Du, unverheirathet bleiben? — Du willst mich glauben machen, daß Du, die Du noch nicht

einundzwanzig Jahre zählst, alte Jungfer werden willst? — Lächerlich!“

„Lächerlich oder nicht, so ist es doch mein fester Entschluß. Es liegen Gründe vor, die es geradezu gefährlich machen würden, wenn ich Sie heirathen wölkte. Ich kann mich Ihnen nicht näher erklären, aber glauben Sie mir, es ist so. Ich bitte Sie, seien Sie vernünftig, glauben Sie meinen Worten! — Sie lieben mich ja doch nicht, Sie —“

„Irma, wie kannst Du so reden? — Ich verehere, ich vergöttere Dich.“

„D nein, das weiß ich besser; nicht mich verehere Sie, sondern mein Vermögen, das Erbe meines Vaters!“

„Wie? Du kannst es wagen, mich so zu beleidigen?“

„Das ist keine Beleidigung, es ist die launere Wahrheit, — Sie bedauern, daß Geld und Name getrennt werden sollen, und um dies Beides zusammenzuhalten, wollen Sie mich heirathen. Ich bin ganz Ihrer Meinung; es wäre viel besser, wenn der Eigentümer des Schlosses das Geld hätte, — viel besser, Sie befäßen es, statt ich. Was soll ich mit dem großen Vermögen? Geben Sie mir so viel davon, als ich bei bescheidenen Ansprüchen brauche, nehmen Sie das Uebrige und geben Sie mich frei!“

Die Aussichten auf einen Thronerben der Nachkommenschaft scheint man im serbischen Königshause nach den ersten peinlichen Enttäuschungen ziemlich aufgegeben zu haben, denn, wenn man einer Angabe der „Voss. Ztg.“ Glauben schenken darf, soll beabsichtigt sein, den Bruder der Königin Draga zum präsumtiven Thronfolger zu ernennen. Auf diese Weise würde die Königin Draga wenigstens doch noch dazu kommen können, das Land mit einem Herrscher ihres Geblütes zu beglücken.

Stimmen aus dem Publikum.

Durlach, 2. Sept. Es war unter Anderem in letzter Zeit im „Durlacher Wochenblatt“ das Ergebnis über den Verlauf der Bürgerausschussitzung hinsichtlich des neuen Schlachthaus in kurzen Zügen dem Publikum zur Kenntnis gegeben. Wie aus dem betr. Artikel zu entnehmen war, hat die neue Schlachthausanlage bedauerlicher Weise vorerst keine Aufnahme gefunden, sondern ist auf einige Zeit verschoben worden.

In Bürger- und Geschäftskreisen wird in letzter Zeit vielfach die Ansicht geäußert, daß das neue Schlachthaus nebst Viehmarkt zc., das vom praktischen Standpunkte aus beleinader und mit der Bahn in Verbindung kommen müsse, unbedingt erforderlich und in Anbetracht des schwachen Geschäftsganges in Angriff zu nehmen sei.

Nachdem die Nachbarstadt Ettlingen schon längst mit einer der Neuzeit entsprechenden Schlachthausanlage versehen ist, so dürfte für die hiesige Stadt eine ähnliche Einrichtung wohl am Platze sein.

Da zur Zeit die Materialpreise und Arbeitslöhne sehr zurückgegangen sind und auch Arbeitsmangel bei den Bauhandwerkern fühlbar wird, so dürfte die Stadtgemeinde bei Ausnützung dieser Gelegenheit einerseits bei dem alsbaldigen Neubau erheblich Kosten ersparen,

andererseits den hiesigen Geschäftsleuten Arbeit zukommen lassen.

Die Zurückstellung dieser Schlachthausanlage wird vielfach durch die noch nicht definitiv erledigte Lage des neuen Bahnhofes begründet, wobei eine etwaige Lage hinter der Schleifmühle, unweit der Untermühle, vorausgesetzt wird.

In letzter Zeit ist vielfach der Gedanke aufgetaucht, man möge doch das Schlachthaus bei der Obermühle errichten, wo fließendes Wasser, Straße zc. vorhanden wäre und ohne Bahnhofshindernis alsbald entstehen könnte.

Die sehr zweckmäßige Verbindung der neuen Schlachthausanlage mit dem Güterbahnhof könnte durch das sogenannte Industriegeleis hergestellt werden.

Dieses Industriegeleis stellt man sich in Geschäftskreisen derart vor, daß das jetzige Fabrikgeleis (Maschinenfabrik, Gaswerk, Schrotfabrik zc.) beim alten Bahnhof rückwärts derart verlängert wird, daß weitere Anschlüsse für die vorhandenen, sowie neuen Fabrikanlagen, Lagerplätzen zc., Schlachthaus, die auf der Hub und Mühlädern gelegen wären, einschließlich Dampfziegelei, Elektrizitätswerk möglich wären.

Für die unternehmenden Fabrikanten, Kaufleute wird diese Geleisanlage eine Andeutung zur Niederlassung sein; es wird hier, wie aus der Sache jetzt schon erblickt wird, ein Industrieviertel entstehen, das infolge der Entwicklung von Handel und Gewerbe der Stadt neue Einnahmen bringen wird.

Da in der Regel bei städt. Anlagen vielfach Wünsche und Ansichten von Interessenten, ganz den heutigen Verhältnissen entsprechend, entstehen, so wurde hier versucht, auf eine sehr zweckdienliche, praktische Ausführung des Schlachthaus nebst dem zukünftigen Industrieviertel aufmerksam zu machen.

Wissen und Lernen.

Wer möchte in einer Zeit, wo die meisten Wissenschaften auch einen bedeutenden praktischen Wert gewonnen haben, und wo die modernen Kulturvölker dem Wahlsprüche huldigen: „Handel und Verkehr mit Wissen

im Bunde erobern die Welt“, nicht gern sein Wissen bereichern! Am Wunsche, seine Kenntnisse zu vermehren, fehlt es sicher keinem strebsamen Menschen, aber den meisten fehlt es vielfach an wirksamer Lerngelegenheit und praktischen Lehrmitteln. Die böse Klippe, daß viele Menschen trotz ihres Wissenstriebs in den gewünschten Fächern nicht recht vorwärts kommen, liegt daher entweder am mangelnden Lernen oder, was oft noch bedauerlicher ist, an einer unpraktischen Art desselben. Die Mühe und Arbeit, Zeit und Geld, die auf das Lernen verwandt werden, führen dann zu keinem rechten Erfolge. Am meisten kommen diese Mißerfolge wohl auf dem Gebiete der Erlernung fremder Sprachen vor, zumal bei jungen Kaufleuten, Technikern, Ingenieuren, Beamten u. s. w., die genötigt sind, Versäumtes nachzuholen, oder die in ihrem Berufe mit dem Auslande in Verkehr treten und nun plötzlich eine fremde Sprache lernen müssen. Da ist es ein Segen, daß die moderne Sprachwissenschaft und Lehrkunst Methoden gefunden hat, mit deren Hilfe man die Elemente einer fremden Sprache in wenigen Monaten erlernen kann. Den ersten Rang nimmt in dieser Hinsicht immer noch die weltbekannte Lehrmethode „Dr. Rosenthals Meisterschaftssystem“ ein, mit dessen Hilfe jede fleißige und normal beanlagte Person eine fremde Sprache: Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch, Böhmisch, sowie auch Deutsch in 3 Monaten richtig sprechen, schreiben und lesen lernen kann. Probefrische zum Selbstunterricht in allen 12 Sprachen à 50 S. versendet die Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Jeder Familienvater

sollte darauf sehen, daß seine Frau und Töchter im Interesse ihrer Gesundheit nur Mieder oder Corsets mit

Hercules - Spiral - Federn,

D. R.-P. 76 912.



von **Wagner & Schilling, Oberkaufungen,** tragen. Diese Einlagen sind nach allen Seiten biegsam, unzerbrechlich und rostfrei. Man verlange ausdrücklich nur Corsets oder Mieder mit Stempel: **Wagner & Schilling'sche Hercules - Spiral - Einlagen,** oder



Hercules-Spiralen, D. R.-P. 76 912.

Überall zu haben.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Einladung.

Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs wird am **Montag den 9. September 1901, Vormittags 10 Uhr**, in den beiden Pfarrkirchen Festgottesdienst, **Nachmittags 1 Uhr** Festessen im Gasthaus zur „Krone“ dahier stattfinden.

Die Unterzeichneten laden zur Beteiligung an dieser Feier ergebenst ein und ersuchen die Einwohnerschaft, die Häuser am 9. d. Mts. festlich zu beslaggen.

Die Einzeichnungsliste zum Festessen liegt bis zum 8. September bei Kronenwirt Steinbrunn auf.

Durlach den 2. September 1901.

Der Garnisonsälteste: Der Gr. Amtsvorstand: Der Bürgermeister: **Schoenborn. Turban. Dr. Reichardt.**

Privat-Anzeigen.

Wohnung zu vermieten.

Amalienstraße 20 ist die Wohnung im 1. Stock mit 5 Zimmern, Küche und Zugehör sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Sophienstraße 6.**

Freundl. Wohnung, 3. St., all. Zubehör, in allerbesten gesunder Lage zu vermieten Gröningerstraße 21 II.

Eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, ist sogleich oder später zu vermieten **Weingarterstraße 31.**

Eine schöne Wohnung im 2. Stock von 2 Zimmern, Küche samt Zubehör wegzugshalber auf 1. Oktober oder später zu vermieten **Weiberstraße 14.**

Wohnung.

Hauptstraße 84 ist der 3. Stock, 2 Zimmer, Küche und Zugehör, an eine ruhige Familie auf 1. Oktober zu vermieten.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicherkammer auf 1. Oktober zu vermieten **Bäderstraße 8.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Waschküche und aller Zugehör ist auf 1. Oktober zu vermieten **Ettlingerstraße 61.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zugehör ist auf 1. Oktober zu vermieten **Friedrichstraße 7 im Laden.**

Haus, zweistöckig, gut rentierend, mit kleiner Anzahlung, ist alsbald zu verkaufen. Offerten unter **Nr. 555** an die Exped. d. Bl.

Zimmer, ein großes, schön möbliertes, inmitten der Stadt ist auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Mädchen von 16-18 Jahren, am liebsten vom Lande, findet auf 1. Oktober Stelle für häusliche Arbeiten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Obstmühlen, Traubennmühlen, Obst- & Weinpressen, Fruchtpulvmühlen, Dreschmaschinen, Göpel & Schrotmühlen, Mähmaschinen, Fütter- & Schneidmaschinen, Rübenmühlen, Pflüge & Schubharren, Acker- & Wieseneggen, Dampfpumpen & Vertheiler liefert rasch und billig **Otto Schmidt, Durlach, Hauptstraße 48.**

Alle Sorten **Thermometer** auch mit nur Celsius-Einteilung, Barometer, Operngläser, Feldstecher, Brillen & Zwickler, Lupen, Compasse etc., Lieferung von Brillen & Zwicklern für Krankenkassen nach ärztlicher Vorschrift, sämtliche Reparaturtheile für Brillen und Zwickler, Reparaturen sofort und billig.

Chr. Meissburger, Uhrmacher & Optiker, Hauptstraße 21.

Zwei Arbeiter können sogleich Kost und Wohnung erhalten **Mittelstraße 1, 2. St.**

Kochherd ist zu verkaufen **Gröningerstraße 30 III.**

Geld von 1000 Mark an auf 1. Hypothek zu coulantem Bedingungen zu vergeben. Näheres durch **Carl Roos, Bankgeschäft, Ettlingen (Baden).**



Reparaturen

an Brillen, Zwickern u. dergl. werden schnell und billig besorgt bei **F. Jordan, Hauptstr. 28, gegenüber d. Kaserne.** Dasselbst reichhaltiges Lager in allen optischen Artikeln.

WER meine Kaffeespezialität

Feinst Java-Kaffee,

per Pfd. M. 1.15, bei 5 Pfd. M. 1.10, 3mal wöchentlich frisch gebrannt, im Haushalte noch nicht verwendet, wolle gefl. eine **Gratisprobe** bei mir abholen lassen.

Philipp Luger & Filiale H. Schmidt.

Ein heizbares Zimmer ist sofort an zwei anständige Arbeiter zu vermieten **Jägerstraße 6.**

In centraler Lage der Stadt ein **Badenlokal** zu miethen gesucht. Offerten unter E. K. 70 an die Expedition dieses Blattes.

Militär-Verein.

Diejenigen Kameraden, welche der Sterbekasse nicht angehören, werden gebeten, sich am **Mittwoch den 4. d. Mts.**, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Hotels Karlsburg einzufinden zu wollen.

Da ein sie betreffender sehr wichtiger Beschluß gefaßt werden soll, ist persönliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Der Verwaltungsrath.

Zur Einmachzeit

empfehle ich billigt:

Zwetschgenwasser,
Kirschwasser,
Cognac,
Feinsprit,
Nordhäuser Kornbranntwein,
Fruchtbranntwein,
prima Weinessig,
Einmachessig,
Essigsprit.

Ferner:

Sämmtliche Gewürze,
Salicylsäure,
Paraffin,
Flaschenlack,
Bergamentpapier 2c. 2c.

E. Dörrmann, Hauptstr. 74.

Zöpfe! Schlids!

Empfehle mich im Anfertigen sämmtlicher Haararbeiten, als: Zöpfe u. Schlids v. 2. M. an. Bringe mein reichhaltiges Lager in allen Parfümerien in empfehlende Erinnerung, sowie hochfeine Rasirmesser v. M. 1.50 an. Zugleich empfehle Baden-Badener Geld-Loose à 1 M. Hauptgew. 20.000, 5.000 M. bares Geld. Frankfurter- und Raftatter-Loose à 1 M. (in der Raftatter fiel voriges Jahr der 4. Haupttreffer in meine Kollekte). Um geneigten Zuspruch bittet **Karl Bösch,** Friseur, Durlach, gegenüber der Haltestelle der elektrischen Bahn.

Kies

ab Grube oder frei Baustelle offerirt
Friedr. Becker,
Baumaterialienhandlung, Durlach.

Buchtkälber,

eine Rigrasse, hat abzugeben
Gutsverwaltung Hohenwetterbach
bei Durlach.

Zwetschgen

werden pfund- und zentnerweise ab-
gegeben bei

F. Trautwein.

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe mein Maß- und Reparatur-Geschäft in empfehlende Erinnerung.

Herrensohlen & Fleck Mk. 2.60.
Damensohlen & Fleck " 1.80.
Kindersohlen & Fleck v. " 1 an.

Maßarbeit bei billigster Berechnung unter Garantie für guten Sitz und tadellose Ausführung bei Verwendung nur guten Materials.

Einem recht zahlreichen Zuspruch entgegengehend, hält sich bestens empfohlen

Franz Becker,

Schuhmachermeister,
62 Hauptstraße 62.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Gelatine,
Leim,
Fischleim,
Fliegenleim,
Schellack,
Pappstärke

empfehle billigt
E. Dörrmann, Hauptstraße 74.

Wein-Verkauf.



Einer verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgebung, sowie meinen werthen Freunden und Bekannten empfehle ich meine reingehaltenen **Oberländer Weine** aus meinem Patentkeller in Gebinden von 20 Liter an. Proben stehen zur Verfügung.

Geneigtem Zuspruch sieht entgegen

Fritz Genter.

Bestellungen werden Adlerstraße 2 entgegengenommen.

Gegen Gicht und Rheumatismus.

Kaiser-Friedrich-Quelle

Natron-Lithion-Quelle
I. Ranges.
Mit natürl. Kohlensäure versäuert
Vornehmstes Tafelwasser
General-Vertreter:
W. Bohner, Durlach.



Massiv goldene Trauringe,

eigene Fabrikation,

gesetzlich gestempelt, empfehle zu billigsten Preisen.

Wilh. Fischer, Goldschmied,
Hauptstrasse 26.

Weinrosinen,

per Zentner 16, 16,50 und 17 M., in nur prima Waare empfiehlt
August Schindel.

Wahrlich!

"Zerschwin" hilft großartig als unerreichster „Insecten-Tödter“.

Kaufe aber „nur in Flaschen“.

In Durlach bei Herrn **G. F. Blum, Inh. Gust. Blum.**

KORKKLINOLEUM

7 mm und 4 mm dick.

Spezialität der einzigen bayerischen

Linoleumfabrik Maximiliansau (Rheinpfalz) ist der gesündeste und zugleich angenehmste Fußbodenbelag der Neuzeit.

Vorzüge: absolut schalldämpfend und fußwarm, stoffartig wirkend, in herrlichen, modernen Farbtönen, mässige Preise für Stückwaare und abgepasste Teppiche, Läufer und Vorlagen; besonders geeignet für Privatwohnungen, Hotels, Banken, Läden etc.

Von hohen Staats- und Communalbehörden eingeführt und in seiner Güte anerkannt.

Ausserdem: **Linoleum-System WALTON & TAYLOR.**
Niederlage bei

Christian Kern in Durlach.

Tanz-Unterricht.



Damen und Herren, die gesonnen sind, an dem Tanz-Unterricht des Herrn **Tanzlehrer Gg. Großkopf** aus Karlsruhe theilzunehmen, wollen ihre Namen in die im Gasthaus zur „Krone“ aufliegende Liste einzeichnen.

Beginn des Unterrichts 16. Sept.

Tanzlehr-Institut Streib.

Auf vielseitigen Wunsch werde ich am **Montag, 23. September,** Abends 9 Uhr, im Hotel Karlsburg einen

Tanzkurs

eröffnen. Durch mehrjährige Erfahrung in größeren Städten Badens bin ich in der Lage, meine Schüler in kurzer Zeit sämmtliche Tänze der Neuzeit zu lernen.

Die geehrten Damen und Herren, welche an dem Kurs theilzunehmen gedenken, werden gebeten, sich in die bei Herrn **August Watz,** Kaufmann, gegenüber der Turnhalle, aufgelegte Liste gefälligst einzuschreiben. Nähere Auskunft daselbst, sowie am Eröffnungsabend im Lokal. Nähiges Honorar. Achtungsvoll

Ch. Streib, Tanzlehrer.

Noch nie verschoben!

III. u. letzte B.-Badener Hamilton-Geldlotterie

Ziehung sicher 11. u. 12. Oktober
2288 Geldgewinne
zahlbar ohne Abzug im Betrage

v. Mk. 42 000

Hauptgewinn Mk. 20 000

1 Gew. v. Mk. 20 000
1 Gew. à 5 000 = Mk. 5 000
2 Gew. à 1 000 = Mk. 2 000
4 Gew. à 500 = Mk. 2 000
20 Gew. à 100 = Mk. 2 000
100 Gew. à 20 = Mk. 2 000
200 Gew. à 10 = Mk. 2 000
500 Gew. à 5 = Mk. 2 800
1400 Gew. à 3 = Mk. 4 200

X. Strassburger

Pferde-Lotterie

Ziehung 16. November

1200 Gew. i. W.

v. Mk. 42 000

Haupt-Gew. Mk. 10 000, 3000 etc.

Loose jeder Lotterie à **1 Mk.**

11 Loose 10 Mark

Porto und Liste 25 Pf. extra

empfehle **J. Stürmer,**

Generaldebit, Strassburg i. E.

Rohr- & Strohsessel

werden dauerhaft geflochten von
G. Hartwig, Sesselmacher,
Lammstraße 34.

Empfehle mich im Setzen, Putzen, Wischen und Ausmauern der Ofen und Herde und sonstiger Feuerungsanlagen, sowie in allen vorkommenden Maurerarbeiten bei pünktlicher Bedienung und sehr billiger Berechnung.

Achtungsvollst

Philipp Steinbrunn,

Kappenstraße 15, 2. St.

Wegen Verletzung ist ein möb-

lirtes **Zimmer** sofort zu vermieten

Hauptstraße 74,

Gingana Zehntstraße, 2. St.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

26. Aug.: Bertha Sophie Christine, Bat. Johann Adam Steiber, Landwirth.

31. „ Berthold Gustav, Bat. Berthold Heinz, Fabrikarbeiter.

31. „ Margaretha Anna, Bat. Hermann Albert Gutzmann, Fabrikarbeiter.

Verantwortl. Druck und Verlag von **H. D. P. S., Durlach**